

HOMILIE zu Mal 3,19-20a

*Handwritten:*  
Katholische  
Gemeinde St. Paul

33. Sonntag im Jahr / Lesejahr C

Liebe Gemeinde !

"Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen euch, die ihr meinen Namen fürchtet" .. "Die Stolzen und Frevler gehen zugrunde; ihr werdet das Leben gewinnen".

Wovon ist die Rede? Daß wir es doch fertigbrächten, an der Stelle unseres lebendigen Lebens uns zu sammeln, wo diese Worte uns treffen, berühren, rufen, abholen, weiterführen! Da sind also genannt "die Stolzen und Frevler" - es ist einfach gesagt, was das ist: Das bist du, Mensch, insofern du nur deine Vorteile suchst und darin rücksichtslos bist und fasziniert von Erfolg zu Erfolg zu deinen Gunsten weiterdrängst. Es ist also genau das, was wir kennen. Man müßte es sich wiederholen, falls wir zunächst meinen, wir seien nicht so. Aber das sind wir, wir Menschen, unserm Lebenstrieb ist solches eigen.

Und nun heißt es: die Stolzen, die Frevler, die nur rücksichtslos sich selber suchen, also in solcher Verfassung sind und darin sogar von Erfolg zu Erfolg schreiten - deren Ende ist das Grab, und nur Grab, ob du nun vorher verbrannt wirst oder sonst was, das ist das Ende. Es kommt der Tag, an dem sich das vollzieht, das sich be-  
gibt.

Aber es ist auch gesagt: Es gibt eine Möglichkeit für dich, Mensch, zu überleben. "Die meinen Namen fürchten"- das ist die Situation von vorher grad umgekehrt: statt rücksichtslos jetzt Rücksichtnahme; da merkt man: da ist ja noch Einer, und der geht mich was an. Ich gehöre ihm, bin für ihn da. Wenn ich also Erfolg habe, dann doch

mit ihm zusammen, ihm zugute. Man suche jetzt mal alle Situationen, wo uns das möglich ist. Überall da könntest du dich erkennen als den, der gut sein sollte. Erkenne den, der dich was angeht! Das macht dich offen; du läßt den Andern gelten, dafür bist du ja geschaffen. So hast du Ehrfurcht vor Dem, der dich geschaffen - das ist Gottesfurcht. Die ist das Erste, und im Raum der Gottesfurcht wird das Miteinander und Füreinander und Zueinander. Da bist du dem Andern gut und er dir. Da ist etwas da, unleugbar da, das "Mehr" ist, etwas ganz Kostbares, nach dem wir alle hungern. Da ist Friede, Freude, Freundlichkeit, da ist Gott da, und sein Geist leitet uns. Nicht nur jetzt, sondern auch wenn die Stunde kommt der Leiden und des Todes. Da wird die Erfahrung gemacht: Für euch ist nicht das Grab das Letzte, euch wird "aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit". Diese Erfahrung, die man schon im Alten Testament kennt, gilt noch mehr, seit unter den Menschen DER gesehen wird, der selber das dunkle Tor durchschritten hat, DER in der letzten Not euch etwas angehen wird, auf DEN hin ihr Hoffnung habt und Trost und Halt und Mut noch im Sterben, noch angesichts des Grabes, weil in IHM alle Hoffnung erfüllt ist, ganz erfüllt ist in Jesus Christus. Wenn das wahr ist, was unser Glaube festhält, daß ER lebt und lebendig ist und in Macht und uns zugewandt ist, dann wird ER uns aufgehen auch an jenem Tage, wo sonst nur Finsternis ist und Düsterteit. Da geht ER als Licht auf, als "Sonne der Gerechtigkeit": der Gesalbte Gottes. So ist dein Sterben nicht das Letzte, vielmehr Licht wird, ein Licht, das keine Finsternis mehr verschlingt, das den Tod übersteht,

indem du den Tod durchstehst. Für die "Stolzen und Frevler" freilich wird das Licht aufgehen nur grad, daß verbrannt wird. - Das sagt der kurze Text des Maleachi.

Und im Evangelium hieß es: erst kommen die schlimmen Sachen, die wir durchmachen müssen: Finsternis und Verdunkelung des Gemüts - aber kapiert doch: das ist nur der erste Teil. Danach kommt der zweite, den gilt es auch zu erfahren, also "bleibt standhaft, in eurem Drunterbleiben werdet ihr das Leben gewinnen". Es ist ein Zuspruch, der uns an jeder Stelle des Lebens zu treffen, zu rühren vermag, uns dort abzuholen vermag, wo wir grad stehen. Nur eins müssen wir sein: offen und feinfühlig wachsam, daß wir hören und das Erlauschte bewahren. Amen.

(Homilie am 12.11.1977)

St.Laurentius